

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 10

Rubrik: Aus Jahresberichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Jahresberichten

Mit bewährtem Mitarbeiterstab in die Zukunft

Aus dem Jahresbericht 1981 der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee.

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des Wechsels in der Schul- und Heimleitung: Von Herrn und Frau Hans und Elisabeth Wieser-Müller zu Herrn und Frau Andreas und Jeannette Büttiker-Michel am 1. Januar (es stand in der GZ).

Schülerzahlen:	Gesamtzahl 1981/82	141
Austritte	17	
Neueintritte	22	
Interne	90	
Externe	51	
Hörgeschädigte	66	
Sprachgeschädigte	75	
Buben	99	
Mädchen	42	
aus dem Kanton Bern	130	
aus andern Kantonen	11	

Die erneut gestiegene Schülerzahl bringt Platzprobleme. Es fehlen Räume für die vielfältigen Aufgaben. Vorläufig bleibt nichts anderes übrig, als bei der Aufnahme strengste Kriterien anzuwenden. Zugleich sollen vermehrt Schüler extern wohnen. In der Regel sollen nur noch weitab wohnende Schüler ins Internat aufgenommen werden. Für viele Schüler wäre eine interne Schulung aber auch aus andern (z.B. sozialen) Gründen sicher die bessere Lösung, doch stehen viele Eltern unter dem gesellschaftlichen Druck, dass sie als schlechte Eltern dastehen würden, wenn sie ihr Kind intern schulen lassen. Die Schule versucht, so wertfrei wie möglich, mit den Eltern zusammen die beste Lösung für ihr behindertes Kind zu erarbeiten.

Integration: Von den 17 ausgetretenen Schülern konnten neun in Vorschul-, Klein- oder Normalklassen der Hörenden zurückgegliedert werden. Fünf konnten in eine Berufslehre eintreten und die drei andern verteilen sich auf Haushaltsejahr und weiterführende Schulen. Dank den vorbildlichen Bemühungen von IV-Berufsberater Büchi und Oberlehrer Villinger konnten wiederum gute Lehr- und Arbeitsplätze für die ins Berufsleben einsteigenden jungen Menschen gefunden werden (heutzutage keine Selbstverständlichkeit!).

Integration beginnt aber auch schon in der Schule selbst: Die Schüler können Gebrauch machen von den Freizeitan geboten in der hörenden Umgebung. Einige gehen zum Fussballtraining ins Dorf, ein gehörloser Schüler trainiert Eishockey in Lyss.

Elternabend: Am 19. September wurde erstmals eine allgemeine Elternversammlung einberufen. Dabei wurde der Wunsch nach Einführung einer 5-Tage-Woche in der Schule laut. Weiter ist zu vermerken: Bei Schule und Eltern ist guter Wille zu Gespräch und Zusammenarbeit vorhanden.

Jahr des Behinderten: In diesem besonderen Jahr besuchten rund 150 Gäste die Schule. Zum Tag des Gehörlosen wurde in Zusammenarbeit mit der Elternvereinigung und der Beratungsstelle für Gehörlose am 16. September eine Pressekonferenz in Münchenbuchsee einberufen.

Pädoaudiologie: Die mit der Schule verbundene Pädoaudiologische Beratungsstelle der

Region Bern (Leiter: J. Weissen) hat im Berichtsjahr 101 hörgeschädigte Schüler im Vorschul- und Schulalter betreut; 90 Abklärungen in der Schule vorgenommen; 200 Lippen-, Kiefer- und Gaumenspaltenkinder untersucht und Fachleute beraten.

Personelles: Vier langjährige Mitarbeiter durften ein Dienstjubiläum feiern: 25 Dienstjahre: Fräulein Silvia Martig, Kindergärtnerin; 20 Dienstjahre: Ehepaar Wolfgang und Annelore Scheibe-Plenz, beide Gehörlosenlehrer, und Fräulein Alice Marbot, Köchin der Schule.

Die Hausmutterstelle (Frau Wieser hat sie freundlicherweise noch bis zum Frühjahr betreut) wurde in eine Hausbeamtinnenstelle umgewandelt und konnte durch Fräulein Ruth Bärtschi besetzt werden.

Für den verstorbenen gehörlosen Hausbüro-schen Eugen Hulliger wurde in Herrn Peter Wüthrich ein geeigneter Nachfolger gefunden. Herr Christoph Weder kam als neuer Mitarbeiter ins Sekretariat an die Stelle von H. Beglinger.

Rückblickend wird im Jahresbericht nochmals dankbar an das langjährige Wirken von Herrn und Frau Wieser gedacht mit der Feststellung: Herr Wieser konnte dem neuen Vorsteher eine Schule mit Internat übergeben, die intakt dasteht und bei deren Mitarbeiter der Wille vorhanden ist, an der Weiterentwicklung der Schule engagiert mitzuarbeiten.

Dazu studieren wir, welche weiteren Schritte bei den PTT unternommen werden könnten. Das Schreibtelefonverzeichnis wurde zum zweiten Mal neu gedruckt und verschickt. 300 TELESCRIT sind allein in der Schweiz in Betrieb, und so wird das Verzeichnis immer dicker!

Verbessert haben wir auch den Vermittlungsdienst: Durch eine zweite Telefonlinie können wir seit Ende 1981 Gespräche zwischen normalen Telefonen und Schreibtelefonen simultan (= gleichzeitig) vermitteln. So sind Fragen und Rückfragen schneller und einfacher möglich. Durch diese wichtigen Dienstleistungen wollen wir die Einsatzmöglichkeiten des TELESCRITS immer weiter verbessern.

Im Jahr des Behinderten durften wir auch an verschiedenen Veranstaltungen das TELESCRIT vorführen. Es zeigte sich oft, dass mit dem Schreibtelefon den Hörenden an einem praktischen Beispiel ein grosses Problem der Gehörlosen leicht verständlich gemacht werden konnte.

Die Arbeiten an der Herstellung von Untertiteln auf Videokassetten sind einigermassen planmässig weitergegangen. Auf Jahresende erhielten wir auch die Bewilligung vom Schweizer Fernsehen, um TV-Sendungen aufzuzeichnen und an Gehörlose auszuleihen. Wir hoffen, dass wir im Herbst 1982 die ersten VHS-Videokassetten an Gehörlose ausleihen können. Wichtig ist jetzt, dass wir einen Weg finden, diese Videothek finanziell selbsttragend zu gestalten.

Bei den Hilfsmitteln für Gehörlose (Vibrations- und Lichtwecker, Lichtsignale, Alarmschalter) war auch eine rege Nachfrage zu verzeichnen. Leider mussten wir aber dort die Preise leicht erhöhen, weil die Lieferanten aufgeschlagen haben. Beim Digitalwecker sind beim Zusammenbau technische Probleme aufgetaucht. Wir haben ihn daher leider aus dem Programm streichen müssen, werden aber nächstes Jahr einen Ersatz suchen. Wir haben viele Anfragen dafür bekommen, weil die ausgelieferten Digitalwecker sehr gut funktionieren.

Durch die grosse Nachfrage waren wir gezwungen, weiteres Personal einzustellen. Seit Mai 1981 arbeitet eine gehörlose Frau in der Werkstatt, und seit dem Herbst haben wir noch einen Angestellten, der unter anderem die Videothek aufzubauen soll, bei uns. Alle sind zu 75 % angestellt. Daneben arbeiten zeitweise noch Aushilfen.

Bitte helfen auch Sie aktiv mit, dass die Genossenschaft weiterhin erfolgreich arbeiten kann

- durch Hinweise auf ungelöste technische Probleme Hörgeschädigter
- durch Kritik (oder Lob, wenn wir es verdienen)
- durch die Werbung von neuen Genossenschaftern
- durch die Empfehlung unserer Produkte an andere Hörbehinderte.

B. Kleeb, Präsident

Sporting Olten

Das vergangene Jahr hat für unseren Verein eine besondere Bedeutung. Er feierte sein 20jähriges Bestehen. Am 27. Mai 1961 fand die Gründungsversammlung im Hotel «Emmental» in Olten statt. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Hermann Zeller, Arnold Engel, Heidi Engel, Hermann Schmid, Heinz von Arx, Erwin Probst, Niklaus Buser, Jakob Mösching, Johann Wyss, Kurt Lemp, Urs Achini und René Rhim. Aus der kleinen Schar von 12 Mitgliedern wuchs unser Verein zu dem heutigen Bestand von rund 65 Mitgliedern.

In meinen zweiten Präsidialjahr hatte ich wiederum ein gutes Verhältnis zu den übrigen Vorstandmitgliedern: Vizepräsident Heinz von Arx, Aktuar Hans Buser, Kassier Jakob Mösching, Besitzer Hermann Kaufmann. Oberturner Josef Ulrich und Kegelobmann Johann Wyss. Ihnen allen möchte ich herzlich danken für die gute Zusammenarbeit.

Mutationen

Bestand am 1.1.1981: 62 Mitglieder, davon 1 Ehrenmitglied. Eintritte: Müntener Margrit, Faustinelli Stephané, Flury Benno, Flury Charles. Austritte: Künzli Otto, Probst Barbara, Flury Benno und Beat Fischli. Bestand am 1.1.1982: 62 Mitglieder, davon 3 Ehrenmitglieder.

Aus dem Jahrgeschehen unseres Vereins

Im Jubiläumsjahr pflegten wir besonders Kameradschaft und Geselligkeit. Auch Ausflüge und Reisen standen auf dem Programm: am Auffahrtstag: Maibummel zur Rumpelhütte mit zirka 35 Personen. An der 2tägigen Jubiläumsreise beteiligten sich nur 16 Mitglieder (darum meinte es der Petrus nicht gut mit uns). Reiseziel war Haldigrat (Nidwalden) 2000 m.ü.M., anschliessend 2½stündige Wanderung auf die Klewenalp. Die Teilnehmer waren trotz unfreundlichem Wetter gut gelaunt. Dagegen war die Reise am 13. September sicher ein unvergessliches Erlebnis. Mit 25 Teilnehmern fuhren wir mit der Bahn über die Furka. Diese Strecke wurde dann ab Mitte Oktober aufgehoben. Sicher werden wir später einmal unseren Enkeln erzählen: damals waren wir dabei! Der traditionelle Klaushock fiel diesmal leider aus, uns stand keine grosse Waldhütte zur Verfügung.

Sportnews

Beim Hallen-Fussballturnier am 7. März in Kriens belegte unsere Mannschaft den 6. Rang. Bei der vereinsinternen Kegel-Klubmeisterschaft mit leider wenig Teilnehmern gewann wiederum Johann Wyss mit 5164 Holz. Dagegen sind die Turnstunden am Montag mit durchschnittlich 15 Turnern überaus gut besucht. Erwin Probst stiftete zu seinem 45. Geburtstag einen hübschen Fussball. Unser uraltes grün-weisses Mannschaftstenu ist derart verwaschen und verschlissen, dass ein neues Dress in Weiss-schwarz angeschafft wurde. Unsere Spieler müssen sich künftig nicht mehr schämen, im alten Dress antreten zu müssen.

Dank der Unterstützung vom Gehörlosen-Dürsorgeverein des Kantons Solothurn, Coop Schweiz und Caritas besitzt nun unser Verein ein Schreibtelefon. Der Lions Club Olten hat den Betrag für ein zweites Telescrit gestiftet, wir werden es bald bekommen. Diese Schreibtelefone erleichtern die Kontakte unter den Vorstandsmitgliedern. Im Jahr 1980 ist unser Verein aus dem SGSV infolge starken Rückgangs des Aktivmitgliederbestandes ausgetreten. Heinz von Arx und Erwin Probst waren 20 Jahre ununterbrochen Aktivmitglieder im Sporting Olten. Als Dank wurden sie an der letzten Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Des einen Freud, des anderen Leid: im März bekamen unsere Mitglieder Marlies und Stephané Faustinelli-Bucheli herzige Zwillinge, Carmen und Patricia. Im Januar verloren leider unsere Mitglieder Vreni und Rolf Steiner-Wyss nur nach wenigen Wochen ihr kleines Buebli Michael.

Abschliessend wünsche ich allen Mitgliedern ein glückliches Vereinsjahr 1982.

Der Präsident: Kurt Flury

Redaktionsmitteilung

Noch immer gibt es da und dort Unklarheiten über die Einsendungen von Beiträgen für die GZ: «Wem soll ich meinen Beitrag senden: Dem Redaktor? Dem für die Region verantwortlichen Mitarbeiter? Dem Verwalter? Zum Teil sind diese Fragen berechtigt. Zum Teil aber nicht, weil die GZ nicht genau gelesen wurde.

Für die Einsendungen von GZ-Lesern gilt folgender Wegweiser. Wer ihn beachtet, kommt mit seinem GZ-Beitrag besser zum Ziel.

1. An den Verwalter schicken:

- Anzeigen, Voranzeichen ohne Sport
- religiöse Beilage für die Seite «Glauben und Leben».

2. An den Redaktor schicken:

- Einsendungen vom Verband und Pro Infirmis
- alle Beiträge aus den Regionen Graubünden und Tessin, ohne Sport.

3. An den für die Region verantwortlichen Mitarbeiter schicken:

Alle Beiträge aus den betreffenden Regionen, ohne Sport.

Adressen der Mitarbeiter: siehe GZ Seite 2 unten.

Beispiele: A B schreibt für die GZ. A B wohnt in Bern. Er schickt seinen Beitrag an H. Beglinger.

X Y wohnt in Basel. Er schickt seinen Beitrag an E. Hänggi usw.

4. An den Sportredaktor schicken:

Alle Sportnachrichten, Voranzeichen usw. Sportredaktor ist Walter Gnos. Siehe GZ Seite 2 unten.

Wenn die schreibenden Leser sich an diesen Wegweiser halten, erleichtern sie dem Redaktor und den Mitarbeitern die Übersicht und die Koordination.

Redaktionsschluss: Auf jeder GZ-Ausgabe steht oben links das Datum des Redaktionsschlusses für die nächste Ausgabe. Das bedeutet: Am nächsten Tag geht die Post ab in die Druckerei. Dann nützt alles Schimpfen und Reklamieren nichts. Was zu spät eintrifft, muss warten bis zur übernächsten Ausgabe.

Redaktor und Mitarbeiter danken allen Einsendern für das Einhalten dieser Ordnung.

Be

Über 300 Gehörlose haben das Abonnement noch nicht bezahlt.
Gehörst Du auch dazu?

Berichtigung

GZ: Nr. 8 vom 15.4.1982

DV in Lausanne des SGB vom 21. März 1982

Herrn Karl Strub hat mir folgende Berichtigung übermittelt: Der Gehörlosenbund Basel-Land wird im jetzigen Zeitpunkt nicht aufgelöst. Er hat viele Freimitglieder und nur wenig zahlende Aktivmitglieder, welche für den SGB beitragspflichtig sind. Der Gehörlosenbund Basel-Land ist deshalb zum Entschluss gekommen, aus dem Schweizerischen Gehörlosenbund auszutreten. Es muss ein Missverständnis vorliegen zwischen diesem Verein und dem Präsidenten, Herrn F. Urech, des SGB. Ich bitte um Kenntnisnahme.

Wir betrauern

Ernst und Elise Mülli, Zürich

16.4.1894 bis 6.4.1980
und 8.5.1889 bis 12.4.1982

Am 12. April ist Elise Mülli, die älteste Ehemalige der Gehörlosenschule Zürich, gestorben. Ihr gehörloser Bruder Ernst ist ihr zwei Jahre früher vorgegangen.

Die kantonale Gehörlosenschule dankt sehr dankbar an die Arbeit und an das Leben von Ernst und Elise Mülli zurück.

Beide haben unsere Schule besucht, aber noch in der alten Anstalt an der Künstlergasse in Zürich 1: Elise Mülli von 1898 bis 1905 und Ernst von 1902 bis 1910. Beide haben einen einfachen Beruf gelernt und sind früh in die Gehörlosenschule als Mitarbeiter eingetreten: Elise arbeitete von 1915 bis 1956 als Näherin, Ernst von 1918 bis 1961 als Gärtner und Hauswart. Die beiden Geschwister haben während mehr als 40 Jahren treue Arbeit geleistet unter den Direktoren Kull, Hepp und Kunz. Dafür möchte die Gehörlosenschule herzlich danken.

Elise wurde 1956, Ernst 1961 pensioniert. Sie lebten dann während vielen Jahren in ihrer gemeinsamen Wohnung beim Morgenthal in Zürich Wollishofen. Immer wieder waren sie auf Besuch in ihrer alten Schule, dazu waren sie sehr treue Glieder der Gehörlosengemeinschaft Zürich.

Als sie älter und gebrechlicher wurden, zogen sie ins Altersheim «Tannenrauch» in Wollishofen. Ernst wurde Schritt für Schritt schwächer und schwächer und entschloss vor zwei Jahren, Elise wurde leider sehr schwer pflegebedürftig und musste das letzte Jahr in einem Pflegeheim verbringen. Der Tod hat sie nun erlöst von ihrem Leiden.

Viele Ehemalige, viele gehörlose Freunde von Zürich und Umgebung und die Gehörlosenschule mit ihren älteren Mitarbeitern werden Elise und Ernst Mülli in guter Erinnerung behalten.

G. Ringli

Wir gratulieren



Am 22. Mai feiert im Altersheim St. Bernhard in Wettingen Fräulein Anna Achermann ihren 60. Geburtstag. Fast 15 Jahre ist sie schon im Heim tätig. Wir gratulieren zum runden Geburtstag und wünschen der Jubilarin noch viele sonnige Jahre.

Humor

Ein Skirennfahrer hat bei einem Sturz einen Schock erlitten. Er hat die Sprache verloren. Ein Freund, auch ein Rennfahrer, besucht ihn. Der Arzt erklärt ihm die Folgen des Unfalls: «Leider hat er die Sprache verloren.» Der Freund: «Zum Glück spricht er fünf Sprachen!»

Ein altes Fraucli erbt ein Häuschen. Sie holt sich beim Gemeindepräsidenten Rat: «Was soll ich mit dem alten Häuschen anfangen? Das Dach rinnt zu allem noch, und ich habe kein Geld, um es flicken zu lassen.» Der Gemeindepräsident fragt das Fraucli: «Haben Sie Hypotheken auf dem Haus?» «Nein, Ziegel», antwortet das Fraucli.